

# Mit Regionalität auf Erfolgskurs

Immer mehr Gemeinden werden Teilhaber der „17er Oberlandenergie“ – Geschäftsmodell weckt bundesweit Interesse

VON ANDREAS STEPPAN

**Bad Tölz-Wolfratshausen** – Das Team war angetreten, um den Energie-Riesen Paroli zu bieten und ihnen ein regionales Angebot der Strom- und Gasversorgung entgegenzusetzen. Mittlerweile ist die „17er Oberlandenergie GmbH“ auf Erfolgskurs. Das spiegelt sich derzeit in vielen Gemeinderäten im Landkreis wieder: Die meisten Kommunen treten dem Unternehmen als Gesellschafter bei. Dieses Modell ist bislang bundesweit einmalig.

5000 Euro Einlage, im Gegenzug das Versprechen auf eine vierprozentige Verzinsung und die Auszahlung von jährlich zehn Euro pro Strom- und 20 Euro pro Gaskunde aus dem Gemeindegebiet: Das ist ein Angebot, das kaum eine Kommune ausschlagen möchte. Ein Gemeinderat nach dem anderen hat zuletzt einer Teilhaber-

schaft an der „17er Oberlandenergie“ zugestimmt – ganz aktuell am Dienstagabend der Bichler Gemeinderat, wo es zwei Gegenstimmen gab.

In den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen hätten somit bislang 26 Städte und Gemeinden Ja gesagt, erklärt Christian Eichberger, einer von zwei Geschäftsführern des erst im August 2015 gegründeten Unternehmens. Einige weitere Termine, bei denen über Beitritte entschieden wird, stünden noch aus, so Eichberger.

Er sei selbst recht überrascht, „dass die Gemeinden sich so rasch beteiligen“. Flächendeckend sämtliche Kommunen ins Boot zu holen, „das werden wir aber wohl nicht ganz schaffen“, räumt der 41-Jährige ein. „Einige Gemeinden sind sich nicht ganz schlüssig – teilweise weil Vertreter von Konkurrenzun-



**Christian Eichberger** ist einer der Geschäftsführer der „17er Oberlandenergie“. FOTO: HERMANN LITTMICH

ternehmen im Gemeinderat sitzen.“

Ursprünglich ist die „17er Oberlandenergie“ ein Zusammenschluss der Gemeindewerke Murnau und der Stadtwerke aus Bad Tölz, Gerets-

ried, Penzberg und Wolfratshausen. Beim Werben um weitere Gesellschafter geht es Eichberger jetzt nicht in erster Linie ums Kapital: „Das ist nicht unser Ziel.“ Die Einlage ist mit 5000 Euro pro Gemeinde ohnehin überschaubar.

„Wir wollen vielmehr ein Netzwerk zur Verfügung stellen.“ In Sachen Energie seien „die Interessen überall gleich. Da ergibt es mehr Sinn, wenn man gemeinsam auftritt.“ Die Partner in der „17er Oberlandenergie“ könnten zum Beispiel beim Aufbau einer Lade-Infrastruktur für Elektroautos im Oberland zusammenarbeiten, aber auch Wissen austauschen, was Fördergelder für Maßnahmen zur Energieeffizienz betrifft.

„Das Schöne ist, dass auch für viele Gemeinden nicht die finanzielle Beteiligung im Mittelpunkt steht, sondern dass sie Feuer und Flamme sind und gemeinsam mit uns

aktiv werden wollen.“ Erste konkrete Projekte seien in Vorbereitung.

Zudem gehe es um die Idee, die Wertschöpfung aus dem Geschäft mit Gas und Strom in der Region zu halten, betont Eichberger, der

## Strom stammt zu 100 Prozent aus regionaler Wasserkraft

selbst bei größeren Konzernen angestellt war, bevor er zu den Tölzer Stadtwerken wechselte. Der Strom stammt zu 100 Prozent aus regionaler Wasserkraft. Und: Einen neuen Arbeitsplatz in Bad Tölz habe die „17er Oberlandenergie“ bereits geschaffen.

Aber auch aus Kundensicht sei die örtliche Nähe ein wichtiges Prinzip des Unternehmens. Grundsätzlich könne zwar jeder Haushalt einen Vertrag bei der „17er Ober-

landenergie“ abschließen, so Eichberger. Aber in der Praxis beschränkt sich das Einzugsgebiet aufs Oberland sowie vereinzelt „München und seinen Speckgürtel“, so Eichberger. Sinn der Sache sei ja auch, dass die Verbraucher sich bei Fragen nicht an ein anonymes Call-Center wenden müssen, sondern einen persönlichen Ansprechpartner vor Ort finden. Die Zahl der Kunden ist laut Eichberger auf knapp 9800 angewachsen.

Überregional ist dagegen das Interesse an dem neuartigen Geschäftsmodell, das der aus Ohlstadt stammende Eichberger maßgeblich mitentwickelt hat. Er wird mittlerweile bundesweit für Vorträge angefragt, um das Unternehmen vorzustellen. Dazu reist er bis nach Schleswig-Holstein. Nachahmer sind in diesem Fall erwünscht. „Dass sich andere so für uns interessieren, darauf sind wir stolz.“